

Land für Äcker und Tiere

Markierte Durchgangskorridore fürs Vieh verhindern Konflikte.

Im Sahelland Niger ist die Viehzucht sehr verbreitet, sie ist für viele Familien die einzige Einkommensquelle und Lebensgrundlage. Früher wanderten die Viehzüchterfamilien mit ihren Herden Hunderte von Kilometern vom Norden in die Ackerbauzone des Südens, wo ihr Vieh die abgeernteten Äcker beweideten. Zu Beginn der Regenzeit kehrten sie in den Norden zurück, damit die Bauern ihre Felder bestellen konnten. Doch die wiederkehrenden Dürreperioden und Bevölkerungswachstum führen dazu, dass sich die gegensätzlichen Arten der Bewirtschaftung zunehmend in die Quere kommen. Die Ackerbäuerinnen und Ackerbauern halten wegen der schwindenden Bodenfruchtbarkeit die Durchgangswege für das Vieh nicht frei und eignen sich Land an, das bisher für das Vieh der nomadisierenden ViehzüchterInnen reserviert war. Deswegen sehen sich die Viehzüchterfamilien gezwungen, ihre Tiere über die Ackerflächen zu treiben. Hauptziel des Projektes von HEKS und der lokalen Projekt Equipe Zamtapo ist das friedliche Zusammenleben von Viehzüchter- und Ackerbaufamilien in der Region Maradi.

Um Landkonflikte zwischen Ackerbau- und Viehzüchterfamilien zu vermeiden, hat die nigrische Regierung den «Code Rural» verabschiedet, ein Rahmengesetz, das die Landnutzungsrechte für Ackerbau- und Viehzüchterfamilien regelt. Um dieses Gesetz umzusetzen, gründet Zamtapo lokale Landrechtskommissionen. Diese sind zusammengesetzt aus VertreterInnen der Regierung, lokalen Autoritäten sowie VertreterInnen von Ackerbauern und Viehzüchtern. Der für die Umsetzung des «Code Rural» zuständige Regionalsekretär von Maradi, Gallo Badagé, sagt: «Dank des Projekts Zamtapo, mit dem wir eng zusammenarbeiten, haben wir geographische Daten und aktuelle Karten zur Verfügung, die uns als wichtige Entscheidungsgrundlage bei der Festlegung der verschiedenen

Nutzungen dienen. So können wir zahlreiche Konflikte verhindern, und das Land wird optimal genutzt.»

In einem breit abgestützten gemeinsamen Konsultationsverfahren aller Betroffenen, der lokalen Regierung sowie der VertreterInnen der Landrechtskommissionen, legen diese die Durchgangswege für die Viehherden fest. Diese «Korridore» markieren die Beteiligten anschliessend mit Begrenzungspfosten aus Beton und Hecken. Von 2013 bis 2016 sind dank des Projekts 970 km Durchgangswege markiert und kartographiert worden.

Auch mangelndes Wasser führt immer wieder zu Konflikten zwischen sesshaften Bauernfamilien und wandernden ViehzüchterInnen. Deshalb finanziert HEKS entlang der Durchgangskorridore den Bau von Viehzuchtbrunnen. Projektmitarbeitende bilden pro Brunnen ein Wasserkomitee mit fünf bis sieben Mitgliedern aus. Dieses sorgt dafür, dass alle die Nutzungsregeln respektieren und die Brunnumgebung sauber bleibt. Es löst Konfliktfälle und sorgt für laufende Unterhaltsarbeiten. Zwischen 2013 und 2017 konnten im Rahmen des Projekts 37 solcher Brunnen gebaut werden.

Eine weitere wichtige Projektaktivität ist die Wiederbelebung von verödetem Weideland. Die Sandmalve, die stark wuchert und die einheimischen Pflanzen verdrängt, wird bekämpft und an ihrer Stelle sät die Bevölkerung einheimische Gräser, welche das Vieh besonders mag.

Das Projekt steht in seiner dritten Phase (2016 bis 2019) und hat seinen Aktionsradius auf ein weiteres Departement – Aguié – der Region Maradi ausgeweitet. Die Markierung der Durchgangskorridore, die Verbesserung des Weidlands sowie der Bau von Brunnen entlang der Korridore sind weiterhin Schwerpunkte des Projekts.

Sichere Passage

«Ich heisse Hassia Amadou und bin 29 Jahre alt. Ich bin Viehzüchterin und lebe hauptsächlich von der Wanderweidewirtschaft. Bevor die Durchgangswege markiert worden sind, war der Zugang zu Weiden sehr schwierig oder sogar unmöglich. Wir fühlten uns unsicher und wir mussten grosse Umwege machen, um zu den Weiden im Norden zu gelangen.

Dank den Durchgangswegen können wir heute mit unseren Tieren gut passie-

ren. Durch die Arbeit von Zamtapo haben die lokalen Behörden ihre Meinung und auch ihr Handeln geändert, so dass die Situation nun für alle Beteiligten besser ist. Das Verhältnis zu den Ackerbauernfamilien hat sich verbessert. Erwähnen möchte ich auch die Brunnen, bei denen unsere Tiere trinken können, und die Hecken entlang der Routen, welche für unsere Tiere wichtiges Futter liefern. Diese Veränderungen verdanken wir HEKS und Zamtapo. Dafür danke ich von Herzen.»



Das aus dem Brunnen geschöpfte Wasser fliesst durch eine Leitung im Boden in die Viehtränke, aus denen die Tiere trinken können. Die Umgebung des Brunnens, der mit einer Mauer geschützt ist, bleibt sauber.

Patenschaft Zugang zu Land für Familien

Wo Besitzverhältnisse nicht rechtlich verbrieft sind, ist es für ländliche Gemeinschaften schwierig, ihre Ansprüche gegen Grundbesitzer, internationale Konzerne oder weitere Interessen durchzusetzen.

Mit einer Patenschaft unterstützen Sie bedrohte Familien dabei, Landtitel oder Nutzungsrechte für Land zu erhalten.

Unstimmigkeiten gemeinsam lösen

«Mein Name ist Moussa Tanga, ich lebe seit über 30 Jahren von der Wanderweidewirtschaft. Ich kenne die Routen vom Norden Nigerias bis hierher, unserer Heimat, gut. Bevor es markierte Korridore gab, wagten wir es oft nicht, unsere Tiere auf bestimmten Gebieten weiden zu lassen, da die Tiere dabei Äcker von ansässigen Bauern zerstörten. Da die Nutzung bestimmter Gebiete nicht klar war, entstanden Konflikte mit den Bauern, teilweise wurden unsere Tiere dabei mutwillig verletzt.

Heute können wir mit unseren Tieren auf den Durchgangswegen, die genug breit sind, gut passieren. Falls es doch Unstimmigkeiten zwischen uns und den

Bauern gibt, werden die Probleme von den Dorfchefs und den Landrechtskommissionen, welche Zamtapo gegründet hat, gelöst. Dank den Kommissionen, bei denen alle Akteure beteiligt sind, entsteht Verständnis für die verschiedenen Nutzungsbedürfnisse, das ist eine grosse Hilfe. Ebenfalls sehr hilfreich sind die neu gebauten Brunnen entlang der Durchgangskorridore. Somit ist genügend Wasser für alle vorhanden.»



Moussa Tanga lebt seit 30 Jahren von der Viehzucht.



«Brunnen und Hecken entlang der Durchgangskorridore erleichtern uns das Leben.»